

PROTOKOLL ÜBER DIE GENERALVERSAMMLUNG DES "VEREINS DER KAMELTREIBER LEGAU N.N.E.V."

AM KAMELFREITAG, DEM 1. APRIL 1994 IN DER "BADISCHEN WEINSTUBE" ZU GRÖNENBACH

Indem, daß der Termin für die fällige Jahreshauptversammlung in diesem Jahre direkt auf den 1. April fiel, wurde seitens der Vorstandschaft auf den bisher üblichen Bollen-Vermerk "LEGAU-KAIRO-KARDORF" im Kirchenanzeiger verzichtet, da am Ende die Aufforderung "The same procedure as every year" als Aprilscherz hätte gedeutet werden können. Jedoch auch ohne diese offizielle Einladung fanden sich 24 Mitglieder und im Laufe des Tages und Abends mehrere Freunde und Gönner des Vereins im Konferenzsaal ein, um sich einerseits über die Aktivitäten im Verein zu informieren und andererseits durch konstruktive oder destruktive Beiträge die Zukunft des äußerst aufstrebenden Vereins mitzugestalten.

1. Begrüßung und Verlesen der Tagesordnung durch den 1. Vorsitzenden

Pünktlich um 16.06 Uhr erklärte Kadi Schneider die Versammlung für eröffnet, nachdem die obligatorische Warmtrinkphase wieder im Erdgeschoß abgehalten worden war. Als weitest angereisten Kameltreiber konnte er diesmal den Sportlichen Direktor Woiza aus Phoenix/Arizona willkommen heißen. Dieser zeigte sich, wie es übrigens auch für die Kamele typisch ist, als äußerst anpassungsfähig und erschien mit einem Wüsten-Überlebens-Bag, der als Flüssigkeitsreservoir geeignet war und somit die größte Aufmerksamkeit des Kameltankwarts und seines Stellvertreters hervorrief. Ob er mit dieser Ausstattung jedoch auch entsprechend lange durchhalten würde, durfte bezweifelt werden, da er bereits jetzt den mit Bockbier gefüllten rucksackähnlichen Reservetank mittels eines Schlauches zu leeren begann. Ebenfalls sehr große Reises Strapazen hatten Tom Bitter (Oldenburger Land) und die Vertreter der Karawanserei Köln auf sich genommen, die Dank der regen Missionarstätigkeit von Petrus Mayr sehr zahlreich erschienen waren. Sie und alle anderen Teilnehmer begrüßte der Präsident ganz herzlich, wünschte der Versammlung einen guten Verlauf und verlas die Tagesordnung, die bereits im Vorfeld vom Präsidenten und dem Schriftführer ausgearbeitet worden war. Anschließend dachte er laut darüber nach, ob man die Tagesordnung heuer vielleicht ausnahmsweise nach Arabischer Manier von hinten nach vorne abhandeln sollte, entschloß sich jedoch aus organisatorischen Gründen für die abendländische Version 1, 2, 3, ... usw. Besonders herzlich begrüßte er schließlich noch Herrn Willi Steinhäuser, der heuer erstmals als Gast eine Art Kamelfreitags-Schnupperkurs absolvieren wollte und bereits ernsthafte Beitrittsabsichten geäußert hatte.

2. Notwendigkeit einer bzw. Termin für eine satzunggebende Vorstandssitzung

Kadi Schneider erläuterte kurz und prägnant sein Anliegen, den VdKL in Zukunft ins

Register der gemeinnützigen eingetragenen Vereine aufnehmen lassen zu wollen. Als Hauptargumente führte er steuer- und v.a. haftungsrechtliche Gesichtspunkte an. So könne nur ein e.V. mit entsprechender Satzung von der Kapitalertragssteuer befreit werden, ein Punkt, der in Anbetracht der gesunden Finanzlage unserer Kasse von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnen dürfte.

Das Problem der Haftung für Unfälle und Sachschäden aller Art sei v.a. bei Großveranstaltungen wie dem Kameltreiberball ein äußerst ernstzunehmender Risikofaktor. Während im augenblicklichen Zustand schlimmstenfalls die Vorstände mit ihrem Privatvermögen geradestehen müßten, könne bei einem e.V. lediglich das Vereinsvermögen herangezogen werden. Außerdem sei ein e.V. berechtigt, Spendenquittungen auszustellen.

Ein erster Schritt auf diesem wohl sehr beschwerlichen Ämtermarathon sei laut Präsident der Entwurf einer Satzung, die dann auf einer außerordentlichen Vorstandssitzung beraten und genehmigt werden müsse.

Kassier Matthias Fladner befürwortete eine derartige Satzung, da er erst nach Vorliegen einer solchen einen Freistellungsauftrag für die recht beachtlichen Zins-einkünfte stellen könne.

Als Kameltreiber Hugo D., der übrigens heute hätte Namenstag feiern können, das Wort "Auftrag" hörte, schaltete er sich spontan in die Debatte ein und beauftragte den Ober, ihm doch einen weiteren Bock zu bringen.

Petrus Mayr, der von Haus aus gegen eine Satzung eingestellt schien, verlangte genaue Zahlen über die zu erwartenden Spendenaufkommen und Zinseinkünfte, die ihm jedoch keiner der Anwesenden nennen konnte. Pusan plädierte ebenfalls für die Beibehaltung des Zusatzes n.n.e.V. und führte als Hauptargument die Kosten einer solchen Eintragung ins Feld. Kadi Schneider betonte nocheinmal seine v.a. haftungsrechtlichen Bedenken, sollte der Verein als "noch nicht e.V." weiterbestehen. Ein Argument, bei dem er vollste Unterstützung von Peter Waizenegger erhielt, der gerade einen Faschingsball nach Kameltreiberart als potentiell extrem unfallträchtig einstufte. Um dieser Haftungsgefahr aus dem Weg zu gehen, schlug Tankwart Äppl vor, den nächsten Ball einfach unter falschem Namen abzuhalten und z.B. als Frauenbundball zu deklarieren.

Als nach krampfhaftem Überlegen selbst dem als Dauerquerulanten bekannten P.M. außer der Kostenfrage kein einziges stichhaltiges Argument gegen eine Eintragung ins Vereinsregister eingefallen war und selbst dieses vom Präsidenten mit der Zusage aus der Welt geschafft wurde, diese Kosten persönlich zu berappen, war es keine Überraschung, daß die Versammlung relativ einstimmig (2 x Nein) die Durchführung einer satzungsgebenden Vorstandssitzung beschloß. Als Termin wird Samstag, der 30.7. angepeilt. Die endgültige Einladung zu diesem durchaus mit einem Fescht verbindbaren Ereignis wird jedoch nach Erledigung der nötigen Vorarbeiten vom Präsidium ausgesprochen.

3. Präsidentenfreibier

Die üblichen 6 Maß Bock wurden auf der Strafmaßen-Verwarnungsliste notiert und die Verwaltung derselben dem Kassier M. Fladner übertragen. Die momentane Zapfsituation erforderte diese Verschiebung des Präsidentenfreibiers, da sich zur Zeit ausschließlich Freibier vom Wirt in Fässern, Leitungen, Gläsern und Maßkrügen befand. In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, daß laut Aussage von Kadi Schneider sein Bruder Alfons Sch. von seiner Gattin diesmal genügend Kleingeld mitbekommen hatte um eventuell anfallende Strafmaßen bezahlen zu können. P.M. beantragt eine Pinkelpause; dem Antrag wurde einstimmig stattgegeben.

4.a) Verlesen des Protokolls der GV 93

Schriftführer Hassan verlas diesmal die handschriftliche Version, da er durch unvorhersehbare Ereignisse am Gründonnerstag nicht mehr zum Tippen gekommen war. Dieser Umstand tat jedoch der allgemein üblichen Aufmerksamkeit und Zustimmung keinerlei Abbruch, zumal der Schriftführer versicherte, die Schreibmaschinenfassung in Bälde am Stammtisch im Gromerhof zur Einsichtnahme und Unterschreibung auszulegen, was inzwischen auch prompt erledigt wurde.

4.b) Wahl eines Diskussionsleiters

Die Wahl erbrachte folgendes Ergebnis: Dr. Jupp	8
Tom	6
Petrus	4
Äppl	3
Franz Gruber	2

Jupp sah sich angesichts seines doch noch eingeschränkten Allgäuer Wortschatzes außer Stande, diese ehrenvolle Aufgabe anzunehmen, kaufte sich mit 5 Maß frei und bestellte für die Dauer der Versammlung Herrn Franz Gruber zum Simultandolmetscher für die Mitglieder der Sektion Rheingau. Als Diskussionsleiter rückte Herr Tom Bitter nach, der die Wahl annahm, für das Vertrauen dankte und 2 Maß bezahlte.

5. Wünsche und Anträge (1. Teil)

a) Beitragsfreiheit für Mitglieder U-18

In Anbetracht der regen Familienvergrößerungsaktivitäten einiger Kameltreiber und -innen wurde einstimmig beschlossen, minderjährige Angehörige von Kameltreibern

als beitragsfreie Mitglieder zu führen, sofern dies im Einzelfall gewünscht würde.

b) Kamelbälle 94! und 95?

Als einleitende Gedanken zu diesem heißen Eisen stellte Kadi Schneider fest, daß er selten eine so fantastische Stimmung auf einem Faschingsball miterlebt hatte, wie auf dem letzten Kameltreiberball. Als einzigen Nachteil empfand er den relativ großen Materialverschleiß, der v.a. in der Kameltränke im EG zu beklagen war.

In seinem sehr emotionsgeladenen Plädoyer machte Cheforganisator Pusan seinem ganzen Ärger Luft, der sich mit Beginn der Vorbereitungsarbeiten zum 94er Ball angesammelt hatte. V.a. die Beschimpfungen Beteiligter als auch gänzlich unbeteiligter Schwätzer, denen er sich tagtäglich im Gromerhof gegenüber sah, machten ihm derart zu schaffen, daß er nach absolut gewissenhafter Abrechnung und Abwicklung aller nötigen Formalitäten, den Krempel hinschmiß und mit allen Mitteln versuchen wollte, die Ausrichtung eines Balles im Jahre 95 zu verhindern.

Heftiger Widerspruch prasselte daraufhin von fast allen Seiten auf ihn hernieder, was den Dolmetscher veranlaßte, sein Amt mit sofortiger Wirkung niederzulegen. Alfons Schneider versuchte die Wogen etwas zu glätten und appellierte an das Zusammengehörigkeitsgefühl v.a. beim Aufräumen "am Tag danach". Weitere positive Aspekte des Balles hob Kameltankwart Äppl hervor und lobte insbesondere Kameltreiber Alfons Sch. für seine überaus geistreiche, witzige und doch professionelle Moderation; eine Aussage, der sich sogar P.M. ohne jegliche Einschränkung und Ergänzung anschließen konnte.

Obwohl Franz Kreil die Problematik auf die nüchterne Tatsache reduzierte, daß es ganz einfach am Management fehle, gerieten sich die Befürworter und Gegner eines Balles dermaßen in die Haare, daß der Hauptbetroffene Pusan pünktlichst um 17.26 Uhr den Konferenzraum unter massivstem Protest Richtung Klo verließ und drohte, gar nicht mehr wieder zu kommen. Seinen Zorn auf ganz andere Weise kompensierte der Sportdirektor Woiza, indem er den Ausspruch tätigte: "Und I soich grad mit Fleiß it" Veterinär Rudi E. stellte daraufhin einen Dringlichkeitsantrag, in dem er folgende Alternativen für den Fasching 95 zur Abstimmung brachte: Kappenabend oder Ball?! Vor der namentlichen Abstimmung, bei der die Befürworter eines Balles auch für die Organisation und Durchführung des Balles sorgen sollten, ertotete der bisherige Cheforganisator Pusan noch ein dickes Lob vom 1. Vorsitzenden und einen "Wackeren Kumpan" von der gesamten Versammlung, wodurch er wieder notdürftig versöhnt schien.

Die Abstimmung erbrachte 13 Ja-, 6 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen. Die Rangfolge der Verantwortlichkeit innerhalb des sich somit selbst konstituierenden Faschings-Komitees wurde unter Zuhilfenahme der Mitgliederliste in alphabetischer Reihen-

folge der zustimmenden Mitglieder festgelegt. Das Spektrum der Verantwortlichen erstreckte sich somit von A wie Abel Edmund bis Sch wie Schneider Kadi.

Als Anerkennung für seine geleisteten Dienste und als Ermunterung für die Ball-Gegner, sich doch wenigstens beim Aufräumen am Tag danach zu beteiligen, wurde Herrn Alfons Schneider der grüne Punkt für umweltbewußtes Verhalten verliehen, war es demselben doch gelungen, mit einem halben Eimer reinen Wassers den Saal, beide Treppen bis hinab zum Untergeschoß sowie sämtliche sanitären Anlagen gründlichst zu reinigen.

Die Faschingsbegeisterung war im Laufe dieses Diskussionspunktes von einem relativ niedrigen Ausgangsniveau inzwischen so weit angestiegen, daß zusätzlich zum Faschingsball nun noch ein vereinsinterner Kappenabend beschlossen wurde. Dieser Beschluß wurde fast einstimmig gefaßt; die vernachlässigbar wenigen gegenstimmen oder Enthaltungen ließen sich intensiven Recherchen zufolge darauf zurückführen, daß es immer noch einzelne Kameltreiber geben soll, die keinerlei kappenähnlichen Gegenstand ihr Eigen nennen können. Da aber auf der anderen Seite einige Treiber mit Kopfbedeckungen geradezu gesegnet zu sein scheinen, würde diesbezüglich wohl für einen unbürokratischen Ausgleich gesorgt werden können.

Nach einer 4,5-minütigen pinkelpause betritt Vereinswirt B. Stump den Konferenzraum und nahezu zeitgleich trifft das erste Freibier in Maßkrügen ein (bisher trank man es aus Halbe-gläsern).

Nachdem Berthold Stump kurz über die soeben beendete Diskussion über den Fasching 95 unterrichtet worden war, machte er zur Bedingung, daß 1. der Ball unter seiner Leitung stehen solle und 2. er bei der Musikauswahl entscheidend mitbestimmen werde. Beiden Bedingungen stimmte die Versammlung einstimmig zu.

c) Ort und Termin der Generalversammlung 95

Ebenfalls kurz und schmerzlos gestaltete sich die Diskussion und Abstimmung über die Gestaltung der nächsten GV. Indem, daß sich während des gesamten Vereinsjahres v.a. auf Betreiben des Vereinswirts, die Tendenz zu einer Termin- und Lokalitätsänderung abgezeichnet hatte, war es schließlich nur noch Formsache, Folgendes zu beschließen: Nächste GV am Karsamstag im Gromerhof.

Im Vertrauen auf die Gewissenhaftigkeit und das Verantwortungsbewußtsein des Vereinswirts wurden demselben von der Versammlung keinerlei Verpflichtungen bezüglich der Ausrichtung dieses Großereignisses auferlegt.

6. Bericht des 1. Präsidenten

In seinem Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr streifte der Präsident einige Highlights, die wohl den meisten Kameltreibern ein Leben lang in Erinnerung bleiben werden.

1. Das Hochzeitsfeschtt unseres Sportdirektors Woiza im Casino der Bundeswehr in FFB, bei dem u.a. 550 Wodka-Feiglinge vernichtend geschlagen wurden.
2. Der Kameltreiberausflug nach Köln, wo die Abordnung aus Legau eine der vielen Hauptattraktionen darstellte. Nähere Einzelheiten seien im Kölner Stadtanzeiger nachzulesen.
3. Der Kameltreiberball 94 (siehe oben!)
4. Die allwöchentlichen Freitagssitzungen im Gromerhof, die sich nach wie vor ungebrochener Beliebtheit erfreuen.
5. Ein Dankschreiben von Sr. Hertafür die großzügige Missionsspende, worin sich die Missionarin vor allem für die anderen Aktivitäten unseres Vereins interessiert. Eine Antwort auf diese difficile Frage habe er bisher diplomatisch vermeiden können.

Der alljährliche Vorschlag für einen Kameltreiberausflug nach Südtirol (mit Kamelbuckel und Luis-Trenker-Grab in St. Ulrich) fehlte in der Rede von Kadi Schneider auch heuer nicht.

Beim Stichwort "Ausflug" wurde Kameltreiber Tom hellhörig und beanstandete, daß er von der letzten Reise überhaupt nichts gewußt habe. Diesen Protest schmetterte der Hauptgastgeber dieses Wochenendes Dr. Jupp mit den Worten nieder:

"Preußen haben in Köln nichts verloren!"

7. Weitere Tätigkeitsberichte und Entlastung

Obwohl die alltägliche Vereinsarbeit der mittlerweile etablierten Vorstandsmitglieder nach bis zu 5-jähriger Tätigkeit inzwischen zur Routine geworden ist, so ließ doch der Enthusiasmus in allen Vorträgen das nach wie vor ungebrochene Engagement und die Treue zum Verein mehr als deutlich durchblitzen. Neben den jährlich wiederkehrenden Aufgaben, die in den Protokollen der Jahre 90 - 93 nachzulesen sind, die Abteilungsleiter heuer u.a. folgende bahnbrechende Akzente:

Der 2. Vorsitzende C.-A. Mayr hofft auf Punkt 10 der Tagesordnung.

Der 1. Veterinär R. Engelmayer lädt zur Camel-Trophy am 17.9.94 in Burgberg ein.

Die Rede des 1. Einreiters und Zuchtwarts P.M. trug dazu bei, die ins Stocken geratenen Maßkrüge wieder in Umlauf zu bringen, da der Inhalt seiner Ausführungen - hoffentlich ausnahmsweise - absolut nichtssagend war.

Der Sportdirektor P.W. stellte sein völlig neuartiges Überlebensbag vor, mit dessen Hilfe ein Ritt durch die Wüste zum Erlebnis werden könne. Zwar würde man damit auf Dauer auch nicht schlauer,

aber dafür Ümmer dümmmer!!!!

Der Vereinswirt B. Stump beanstandet, daß im Noch-Tagungslokal das Bockbier bereits leer ist und lädt die Kölner Jecken mit Anhang ein zu einer Probesitzung am Karsamstag im Gromerhof.

Daraufhin verlängert Tom seinen Aufenthalt im Allgäu um 1 Tag und 1 Nacht. Der 2. Tankwart Josef Schneider erklärt sich solidarisch mit dem 1. Schriftführer und Dompteur Richard Hess, der wiederum auf gute Zusammenarbeit mit dem 1. Tankwart Äppl baut. Dieser beteuert wiederum seine Verbundenheit mit dem stellvertretenden Schriftführer Hermann Natterer, wodurch sich der 2. Tankwart in seiner bisherigen Arbeit bestätigt fühlt.

Der Stallwart Pablo bittet schriftlich auf einer Blümchenserviette um Entlastung. Der Gstanzlwart Franz K. gibt gemäß seinem Naturell einen Superbericht in Gstanzlform ab.

Der Zeugwart bedankt sich bei all seinen Helfern, ihm mit Rat und Tat bei manch schwieriger Aufgabe zur Seite standen.

Vereinskünstler Sigge unterlief ein Kunstfehler indem, daß er seine Rede nicht mit "indem, daß" begann.

Faschingsvorstand A. Schneider wiederholte nach Aufforderung zum 27. Mal seine Ansprache, mit der er den Kamelball eröffnet hatte.

Laut Bericht des Kassiers M. F. beträgt das aktuelle Gesamtvermögen des Vereins **2.825,43 DM.**

Vor den anstehenden Neuwahlen darf der einstimmig erteilten Entlastung der gesamten Vorstandschaft besondere Bedeutung beigemessen werden.

8. Neu-, Um- und Abwahlen

Nach den Neu- bzw. ergänzenden Wahlen setzt sich die neue Vorstandschaft wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender:	Kadi Schneider
2. " :	Carl-Albert Mayr
Kassier:	Matthias Fladner
1. Schriftführer und Dompteur:	Richard Hess
Vereinswirt:	Berthold Stump
1. Tankwart:	Edmund Abel
2. " :	Josef Schneider
Veterinär:	Rudolf Engelmayer
1. Zuchtwart und 1. Einreiter:	Petrus Mayr
2. Schriftführer:	Hermann Natterer
Zeugwart:	Chrisoph Mayr
Sportdirektor:	Peter Waizenegger
Stallwart:	Andreas Mayr
Kamelföhner:	Richard Diepolder

Textilwart: Hanswilli Urban
Vereinskünstler: Siegfried Puchinger
Gstanzlwart: Franz Kreil
Leiter der Karawanserei Invalidendom: Norbert Latuske
Hauptamtlicher Diskussionsleiter: Tomas Bitter

Zum Kassenprüfer wurde Alfons Schneider bestimmt (kein Vorstandsmitglied!)
In Abwesenheit abgewählt wurden Bärbel Panje (bisher 2. Kassierererin) und
Pit Montermann (bisher Leiter der Karawanserei Rheingau und Designer der
Mitgliedskarte)

9. Wünsche und Anträge 2. Teil

Die wichtigsten Punkte waren:

1. Auch heuer werden wieder 1.000.- DM für Sr. Herta zur Verfügung gestellt.
2. Jupp und Tom laden alle Kameltreiber in ihre jeweilige Heimat ein (Jahresausflug)
3. Auch der alljährliche Vereinsaustritt blieb nicht aus:
Diskussionsleiter Tom kam sich allzusehr übergangen vor und kündigte die Mitgliedschaft fristlos. Der prompt folgenden Wiederaufnahme widersprach der Beleidigte nicht und bleibt somit bis auf weiteres in Amt und Würden.

10. Gemütliches Beisammensein

Etwas Wehmut überkam die Teilnehmer der Generalversammlung während des gemütlichen Beisammenseins in den Lokalitäten der Badischen Weinstube, wenn sie daran dachten, daß dies die Abschiedsvorstellung an diesem Tagungsort gewesen sein sollte. Mit zunehmender Verweildauer setzte sich jedoch die Freude darüber durch, im nächsten Jahr in heimischer Atmosphäre und ohne böse Blicke aus der Kirche tagen zu können.

Für die Protokollführung verantwortlich:



Richard Hess

1. Schriftführer

Vorgelesen bekommen und genehmigt:

Die Vorstandschaft